

Linda Ebbers

Darstellende Kunst und zivile Konfliktbearbeitung

Das Theater der Unterdrückten
als kreative Methode der
Konflikttransformation



ibidem

Band 7
Berliner Schriften zum Theater der Unterdrückten

Linda Ebbers

Darstellende Kunst und zivile Konfliktbearbeitung

Das Theater der Unterdrückten
als kreative Methode der Konflikttransformation

BERLINER SCHRIFTEN ZUM THEATER DER UNTERDRÜCKTEN

Herausgegeben von Harald Hahn

ISSN 1863-2106

- 2 *Thomas Haug*
 'Das spielt (k)eine Rolle!'
 Theater der Befreiung nach Augusto Boal als Empowerment-Werkzeug im Kontext von Selbsthilfe
 ISBN 3-89821-486-9
- 3 *Till Baumann*
 Von der Politisierung des Theaters zur Theatralisierung der Politik
 Theater der Unterdrückten im Rio de Janeiro der 90er Jahre
 Zweite, überarbeitete Auflage
 ISBN 3-89821-486-9
- 4 *Jens Clausen, Harald Hahn, Markus Runge (Hrsg.)*
 Das Kieztheater
 Forum und Kommunikation für den Stadtteil
 ISBN 978-3-89821-985-3
- 5 *Hjalmar Jorge Joffre-Eichhorn*
 Wenn die Burka plötzlich fliegt
 Einblicke in die Arbeit mit dem Theater der Unterdrückten in Afghanistan
 Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage
 ISBN 978-3-8382-0472-7
- 6 *Birgit Fritz*
 Von Revolution zu Autopoiese: Auf den Spuren Augusto Boals
 ins 21. Jahrhundert
 Das Theater der Unterdrückten im Kontext von Friedensarbeit und
 einer Ästhetik der Wahrnehmung
 ISBN 978-3-8382-0553-3
- 7 *Linda Ebberts*
 Darstellende Kunst und zivile Konfliktbearbeitung
 Das Theater der Unterdrückten als kreative Methode der Konflikttransformation
 ISBN 978-3-8382-0566-3

Der Reihenherausgeber:

Harald Hahn (Jg. 1966) wohnt in Berlin und ist freiberuflicher Radio- und Theatermacher mit Schwerpunkt "Theater der Unterdrückten", er nimmt außerdem Lehraufträge an Universitäten und Fachhochschulen wahr. Der Herausgeber steht darüber hinaus auf der Bühne mit dem Gesangsprojekt HERZKASPER.

Kontakt: www.harald-hahn.de

Linda Ebbers

Darstellende Kunst und zivile Konfliktbearbeitung

Das Theater der Unterdrückten
als kreative Methode der Konflikttransformation

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

∞

ISSN: 1863-2106

ISBN-13: 978-3-8382-6566-7

© *ibidem*-Verlag

Stuttgart 2014

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Vorwort des Reihenherausgebers

Mit dieser Publikation der „Berliner Schriften zum Theater der Unterdrückten“ geht es zum Ursprungsland des Theaters der Unterdrückten (TdU) nach Brasilien. Nach Rio de Janeiro, wo das von Augusto Boal gegründete Zentrum des Theaters der Unterdrückten (CTO) seinen Sitz hat und an dem auch nach dem Tode von Augusto Boal (2009) in vielfältiger Art und Weise Theater der Unterdrückten gelehrt und praktiziert wird. Ein Kennzeichen der Arbeit des CTO in Brasilien ist der Aufbau und die Begleitung von Theatergruppen, die TdU praktizieren – im Unterschied zu Deutschland, wo es ein sehr großes Workshopangebot gibt, aber im Vergleich zu Brasilien oder unserem Nachbarn Österreich doch sehr wenige Theatergruppen TdU praktizieren.

Linda Ebberts war in Rio de Janeiro und gibt uns einen Einblick in die Arbeit der Theatergruppe der Hausangestellten „Maria do Brasil“. Sie verortet das TdU in die zivile Konfliktbearbeitung und Konflikttransformation und greift auch Theorien des renommierten Friedensforschers Johan Galtung und John Paul Lederach auf, um sie mit der Theorie und Praxis von Augusto Boal und der Arbeit seiner NachfolgerInnen in Brasilien zu verbinden. In ihrer Arbeit kommen die brasilianischen Curingas zu Wort, unter anderem auch Claudete Felix, von der ich eine Menge über das „Theater der Unterdrückten“ gelernt habe. Sie war mit brasilianischen Theatermacherinnen 2001 in Deutschland und hat mich in dem Projekt „Szenen verändern“ sehr inspiriert, mit dem TdU die Lebenswelt und damit auch die Gesellschaft ein klein wenig zu verändern.

Ein ausführliches Vorwort zu dieser interessanten Arbeit steuert Dominik Werner bei. Er ordnet diese Arbeit im Kontext der zivilen Konflikttransformation ein.

Dominik Werner hat Linda Ebberts inspiriert, diese Arbeit zu schreiben. Im Rahmen eines Uniseminars, das er an der Universität in Marburg zum Thema „Theater der Unterdrückten als zivile Konfliktbearbeitung“ gab, wurden wichtige Impulse für den Forschungsaufenthalt der Autorin gegeben. Das Ergebnis liegt nun in Buchform vor.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht Ihnen der Herausgeber der „Berliner Schriften“,

Harald Hahn, Berlin im Oktober 2013

Vorwort

Einige Tage, bevor Harald Hahn und Linda Ebbers mich fragten, ob ich ein Vorwort für das vorliegende Buch schreiben möchte, saß ich im August 2013 mit Harald Hahn in den urbanen Prinzessingärten in Kreuzberg zusammen. In einem kollegialen Gespräch tauschten wir uns über unsere Theaterprojekte, unsere Erfahrungen in der Selbstständigkeit als Theaterpädagogen und über die Entwicklungen im und rund um das Theater der Unterdrückten (TdU) aus.

Anlässlich des Gespräches erinnerte ich mich: Im Jahr 2006 nahm ich an meinem ersten Forumtheaterworkshop teil, den Harald Hahn und Till Baumann in der Bewegungsakademie Verden angeboten hatten. Jahre mit zahlreichen weiteren Workshops, Trainings, ersten eigenen Versuchen, selbstorganisierten Uni-Seminaren zum TdU, eine ausführliche Diplomarbeit zum Thema und nun die eigene freiberufliche Tätigkeit im theaterpädagogischen Feld folgten. Und nun die Anfrage, ob ich ein Vorwort schreiben will. Warum schreibe ausgerechnet ich dieses Vorwort?

Im Winter 2007/2008 leitete ich gemeinsam mit Tim Krause unsere erste TdU-Werkstatt in Marburg. Gleichzeitig besuchte ich ein Seminar des Zentrums für Konfliktforschung an der Uni Marburg. Dabei ging es um die Werke des norwegischen Friedensforschers und -praktikers Johan Galtung. Zu dieser Zeit sind mir einerseits die Parallelen und Bezüge zwischen dem TdU und den Friedens- und Konflikttheorien von Johan Galtung aufgefallen, andererseits gab es da auch deutliche Widersprüche. Während sich das TdU nach Augusto Boal klar parteilich für die Unterdrückten positioniert und aus dieser Position heraus Empowerment und einen Dialog auch zwischen Unterdrückten und Unterdrückern (wieder) ermöglichen möchte, ist das Prinzip der Allparteilichkeit im gesamten Feld der zivilen Konfliktbearbeitung und Mediation zumindest ein Anspruch der Akteure. Aber würde Galtungs Vorgehen, sich parteilich auf die Seite der unerfüllten Grundbedürfnisse aller Menschen zu stellen, nicht auch zu der Philosophie des TdU passen?

Als ich entdeckte, dass sowohl Boal als auch Galtung mit Paulo Freire befreundet waren und sich beide auf seine Begriffe der Bewusstwerdung und des Dialogs beziehen, wurde für mich klar, dass ich diese Verbindung zwischen TdU und Konflikttransformation weiter verfolgen möchte.

Es folgte eine intensive Literaturrecherche, bei der ich in der Bibliothek des Berghof Centers in Berlin auch auf die Werke von John Paul Lederach hingewiesen wurde.

Lederach, dessen Werk und Ansatz ebenfalls maßgeblich von Paulo Freire inspiriert ist, betont insbesondere in seinem Buch „The Moral Imagination: The Art and Soul of Building Peace“ die Bedeutung von Kunst und kreativer Interaktion in den Feldern der Konflikttransformation. Aus meinen Recherchen wurde eine umfangreiche Diplomarbeit, die ich als Dialog zwischen dem partizipativen Theater nach Boal und Diamond und den Ansätzen dialogischer Konflikttransformation nach Galtung und Lederach anlegte.

Auf der Basis dieser Diplomarbeit konnte ich im Wintersemester 2010/2011 ein Seminar mit dem Titel „Die Kunst der Konflikttransformation – das dialogische Theater der Unterdrückten als Methode ziviler Konfliktbearbeitung zwischen Ästhetik und Politik“ an der Uni Marburg anbieten. Ein Teil der Seminargruppe bestand aus Studierenden aus dem Masterstudiengang des eben bereits genannten Zentrums für Friedens- und Konfliktforschung. Und eine dieser Studierenden war Linda Ebbers. Und so schließt sich der Kreis und es wird auch klar, warum ich mit dieser eigenen Geschichte in diesem Vorwort beginne. Aus unserem Kontakt über das Seminar entstanden zahlreiche Treffen und Gespräche, auch in der Vorbereitung für die Entwicklung der hier vorliegenden Arbeit. Ich freue mich sehr, nun die Veröffentlichung ihrer Masterarbeit durch dieses Vorwort zu begleiten. Wie Linda selber schreibt, hat sie die Annahmen für ihre Fragestellung u.a. in dem eben genannten Seminar gebildet. Während meine Diplomarbeit vor allem auf Literaturrecherche basierte, hat Linda die daraus resultierenden Fragestellungen und Themen mitgenommen und ist ins Interview-Gespräch mit den Curingas des CTO in Rio gegangen. In diesem Sinne macht ihre Arbeit an der Stelle weiter, wo meine Diplomarbeit aufgehört hat. Und sie geht gleichzeitig einen wertvollen Schritt zurück zu den Wurzeln. Denn während ich mich auf die Werke Boals, die zahlreiche Sekundärliteratur zum TdU und auf die Arbeit von David Diamond beziehe, hat sich Linda konsequent dafür entschieden, die Curingas am CTO in Rio als ExpertInnen zu interviewen und über einen zweimonatigen Studienaufenthalt dort die Fragen nach den Verbindungen zwischen dem TdU am CTO in Rio und den dialogischen Konflikttransformationsansätzen von Galtung und Lederach zu erforschen.

Die Vorgehensweise des TdU in Bezug zu anderen sozial- und kulturwissenschaftlichen Theorien oder Methodologien zu setzen, ist nicht überraschend. In dem wunderbaren Buch von Schutzmann und Cohen-Cruz (2006) „A Boal Companion: Dialogues on Theatre and Cultural Politics“ werden in allen Kapiteln jeweils Dialoge

zwischen dem TdU und anderen Theorien, Ansätzen etc. entworfen. Postkolonialismus, Komplexitätstheorie, Feminismus und zahlreiche weitere politische Theorien und Ansätze werden so in den Dialog mit den Theorien und Methoden des Boalschen Theaters gesetzt. In meinen Augen ist es eine Bereicherung und ein inspirierender Blick über den Tellerrand, der da angestoßen wird. Meine eigene Diplomarbeit wurde in diesem Verständnis geschrieben und auch die hier vorliegende Arbeit sehe ich ebenfalls als einen Beitrag zu diesem Dialog. Das TdU steht auch durch die eigene Entwicklungsgeschichte in Bezug zu so vielen weiteren Theorien und Methodologien. Allein der Blick in das kleine gelbe Buch im Suhrkamp Verlag spricht Bände. Neben den Theaterübungen aus Stanislawskijs Methode werden bioenergetische Körperarbeit, Feldenkrais, Encounter, Psychodrama, Gestalt, Sensitivity-Gruppen als Quellen der Übungen und Spiele genannt. Der Dialog mit diesen Nachbardisziplinen und -theorien kann in meiner Wahrnehmung immer nur bereichernd und anregend sein.

Zu dem speziellen Dialog zwischen TdU und Konflikttransformation möchte ich im Folgenden noch auszugsweise einen (unvollständigen) Überblick bieten. Ziel ist es, das vorliegende Buch in den Kontext stellen, in den es gehört. Teilweise verweise ich dabei auch auf aktuelle Publikationen, die noch nicht in dem vorliegenden Werk berücksichtigt werden konnten. Denn in den vergangenen Jahren ist viel zu dieser Verbindung geschrieben und entwickelt worden.

Ein zunächst praktisches Beispiel für die Verknüpfung von Wissen aus der zivilen Konfliktbearbeitung und dem TdU ist die Fortbildung „Kreativ im Konflikt“, die seit 2006 vom Friedenskreis Halle e.V. angeboten wird. Die Fortbildung bietet einerseits theoretisches Grundlagenwissen über Konflikte, Konflikttheorien sowie -analysen und ist gleichzeitig auch eine Einführung in zentrale Methoden aus dem TdU für die kreative Transformation von Konflikten. Die Fortbildung entspricht dabei den Qualitätsstandards der Arbeitsgemeinschaft „Dienste für den Frieden“ (AGDF) für Fortbildungen in ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung.¹

Hannah Reich, die mit einigen früheren Publikationen bereits in dem vorliegenden Buch zu Worte kommt, hat 2012 einen weiteren Artikel im renommierten Berghof

¹ www.kreativimkonflikt.de

Handbuch für Konflikttransformation veröffentlicht². Neben allgemeineren Ausführungen zur Rolle von Theater in Konfliktregionen formuliert sie die Position, dass die Methode des Forumtheaters den spezifischen Anforderungen eines post-war peacebuilding Kontext angepasst werden muss, um nicht nur *in*, sondern auch *an* den Konflikten zu arbeiten. Anhand eigener Praxisbeispiele aus dem Libanon bietet sie mit diesem Artikel weitere Überlegungen zur Anwendung des Forumtheaters in Nachkriegsregionen.

Auch auf das bereits in den Berliner Schriften veröffentlichte Buch von Hjalmar Jorge Joffre-Eichhorn zum TdU in Afghanistan möchte ich kurz Bezug nehmen. In einer Rezension zu der ersten Ausgabe seines Buches schlussfolgert das Fachjournal Wissenschaft und Frieden in der Ausgabe 3/2011:

„Es ist an der Zeit, das Theater der Unterdrückten für die Friedensbildung in den Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen aufs Neue zu aktivieren.“

Ein eindrückliches Beispiel für die bereits bestehende Integration des TdU in die Hochschulbildung ist der Masterstudiengang „Peace Studies“ an der Universität Innsbruck. Prof. Wolfgang Dietrich, UNESCO Chairholder für Peace Studies und Leiter des Studiengangs, hat vor dem Hintergrund seiner eigenen Arbeit mit Johan Galtung und vor allem aber auch inspiriert von den Werken John Paul Lederachs eine umfassende Umsetzung der elicativen Konflikttransformation auch in der Lehre entwickelt. Sowohl Augusto Boal als auch die TdU-PraktikerInnen Armin Staffler, Birgit Fritz und David Diamond waren und sind als Lehrende in dem Masterstudiengang in Innsbruck aktiv. Der Begriff „elicitive“, englisch für hervorlockend, beschreibt dabei die Haltung in der Konfliktbearbeitung, die Lederach durch den Kontakt mit Freires Pädagogik in „education popular“ Gruppen in Mittelamerika kennenlernte. Erst durch die Begegnungen mit den Ansätzen von Paulo Freire begann Lederach seinen Ansatz der elicativen Konfliktbearbeitung zu entwickeln. Dietrich knüpft daran an und zeigt die vielfältigen Beziehungen zwischen Klassikern in der Friedens-

² Reich, Hannah 2012. The Art of Seeing: Investigating and Transforming Conflicts with Interactive Theatre. Berlin: Berghof Foundation /Online Berghof Handbook for Conflict Transformation. <http://www.berghof-handbook.net/documents/publications/reich_handbook.pdf>. First launch 20/12/2012

forschung, der Humanistischen Psychologie der Pioniere der Human-Potential-Bewegung wie Moreno, Perls und Rogers, der Befreiungspädagogik Illichs und Freires und auch dem Theater der Unterdrückten Boals. In seinen Worten:

„Die Humanistische Psychologie und mit ihr die elicitive Konfliktarbeit haben ihre Wurzeln in der Theatererfahrung Jakob Levy Morenos und Fritz Perls‘. In Augusto Boal schließt sich der Kreis in einer Theaterform, die auf alle Errungenschaften der Humanistischen Psychologie greift, als Königsdisziplin der elicativen Konflikttransformation.“³

Eben jene elicitive Haltung wird auch in den Interviews mit den Curingas deutlich sichtbar. Linda Ebberts formuliert klar, wie die verschiedenen Techniken aus dem TdU für die Transformation von Konflikten auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen verwendet werden können und stellt dies auch anhand eines Fallbeispiels der Gruppe „Marias do Brasil“ konkret dar. Sie beschreibt die introspektiven Techniken des Regenbogen der Wünsche für die Bearbeitung von intrapersonellen Konflikten, das Forumtheater insbesondere für interpersonelle, soziale Konflikte und schließlich das Legislative Theater als eine Form für die politisch wirksame Veränderung von strukturellen Konflikten und deren rechtlichen Grundlagen. Somit beschreibt sie die Arbeit der Gruppe „Marias do Brasil“ als ein Beispiel für die systematische Anwendung aller Techniken des TdU, um Transformationsprozesse von der persönlich-individuellen bis hin zur legislativen Ebene zu ermöglichen.

Die Bezüge, Möglichkeiten und Grenzen zwischen dem TdU und der zivilen Konfliktbearbeitung werden im vorliegenden Buch weiter ausformuliert und stellen gleichzeitig ein noch weiter auszubauendes Forschungs- und Praxisfeld dar. Der Beitrag von Linda Ebberts liegt meines Erachtens nach darin, zwei Jahre, nachdem Augusto Boal 2009 verstorben ist, eine ausführliche Momentaufnahme der Theorie und Praxis des TdU am CTO in Rio aufgenommen zu haben. Die Anwendung des TdU in zahlreichen Konflikten und in der Friedensarbeit legt eine weitere Auseinandersetzung mit den Theorien und Ansätzen der zivilen Konflikttransformation nahe.

³ Wolfgang Dietrich (2011): Variationen über die vielen Frieden. Band 2: Elicitive Konflikttransformation und die transrationale Wende in der Friedenspolitik. VS Verlag. S. 264

An dieser Stelle möchte ich noch auf das aktuelle Projekt „Panel for Peace: Dialogue on Peace and Theatre“ von Formaat in Rotterdam hinweisen. In interaktiven Veranstaltungen mit Panel-Gesprächen, Theaterstücken und live-Webcasts verfolgt Formaat das Ziel, einen interaktiven Dialog zur Anwendung von partizipativem Theater für Konflikttransformation und Peacebuilding anzuregen.⁴ Vieles gibt es in diesem Dialog noch voneinander zu lernen und insbesondere der Blick auf gemeinsame Wurzeln und Hintergründe bietet zahlreiche Impulse, um den Baum des TdU auch im 21. Jhd. immer weiter wachsen zu lassen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern dieses Buches eine interessante und inspirierende Auseinandersetzung mit den hier gezeichneten Verbindungen zwischen dem TdU und der zivilen Konfliktbearbeitung.

Dominik Werner, Marburg im Oktober 2013

⁴ <http://www.formaat.org/> - Beide Webcastsendungen sind online als Videos ansehbar!

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Reichenherausgebers	5
Vorwort	7
I. EINLEITUNG	15
1.1. Kunst und Konflikt - Eine dialogische Hinführung	15
1.2. Stand der Forschung	17
1.3. Forschungsgegenstand, Ziel und Relevanz der Studie	18
1.4. Aufbau der Studie	19
II. ZIVILE KONFLIKTBEARBEITUNG IN DER FRIEDENS- UND KONFLIKTFORSCHUNG – KONFLIKTTTRANSFORMATIVE GRUNDANNAHMEN	21
2.1. Zivile Konfliktbearbeitung	21
2.2. Konflikttransformative Grundannahmen.....	25
2.2.1. Konflikt und Konflikttransformationsverständnis nach Lederach	26
2.2.2. Konflikt und Konflikttransformationsverständnis nach Galtung	36
2.2.3. Ansprüche an das Theater der Unterdrückten als Methode der zivilen Konfliktbearbeitung	45
III. METHODE	47
3.1. Zielsetzung und Fragestellung.....	48
3.2. Qualitative Sozialforschung.....	49
3.2.1. Interviewleitfaden	49
3.2.2. Sample	51
3.2.3. Auswertung und Transkription	51
3.2.4. Besonderheiten und Hinweise.....	53
IV. DAS THEATER DER UNTERDRÜCKTEN ALS KREATIVE METHODE DER ZIVILEN KONFLIKTBEARBEITUNG	55
4.1. Konzept und Entstehungskontext des Theaters der Unterdrückten	55
4.1.1. Das Theater der Unterdrückten	55
4.1.2. Entstehungskontext des Theaters der Unterdrückten, Namensgebung und Parteilichkeit	57
4.2. Fundamente und Aufbau des Theaters der Unterdrückten	60
4.2.1. Grundlegende Annahmen und Begriffe im Verständnis von Boal.....	60
4.2.1. Der Baum des Theaters der Unterdrückten	62
4.2.2. Erklärung der Wurzeln und des Stammes des TdU	63
4.2.3. Boals Biografie und die Entwicklung der Methode entlang seines Lebens	65
4.3. Transformations- und Konfliktverständnis sowie Konfliktanalyse im TdU	71